

PROMOS-Stipendienprogramm – Universität zu Köln
Auslandssemester an der University of Dar es Salaam – Tansania

Lea Kaul

Zu meiner Person/Wieso Tansania?

Ich heiße Lea, bin 20 Jahre alt und befand mich zur Zeit meines Auslandsaufenthaltes im 5. Fachsemester. Ich studiere Sprachen und Kulturen Afrikas sowie Archäologie im 2-FachBachelor an der Universität zu Köln. Für mich war schon seit meinem Studienantritt klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Da ich in meinem Studium Kiswahili lerne, bot sich spezifisch die ostafrikanische Küste an. Nach längerer Recherche fand ich heraus, dass die University of Dar es Salaam (UDSM) für mich die besten Austausch-Möglichkeiten bot, da sie sowohl Archäologie als auch Kiswahili Studies anbietet.

Vorbereitung

Bewerbung bei der UDSM

Auf der Internetseite der UDSM (<https://www.udsm.ac.tz/>) findet man ein Bewerbungsformular (<https://www.udsm.ac.tz/node/343>) unter der Rubrik "International Students", außerdem alle benötigten Informationen. Die "Bewerbungsmappe" habe ich dann postal (University of Dar es Salaam – International Office – P.O. Box 35091 – Dar es Salaam) an die Universität geschickt und zeitgleich digital an das "International Office" (dirs@admin.udsm.ac.tz). Als ich nach ca. zwei Monaten per E-mail nachgefragt habe, wurde mir meine "Admission Letter" in digitaler Form zugesandt. Viele andere internationale Studenten haben diese aber auch erst nach Ankunft in Dar es Salaam erhalten.

Prinzipiell sollte man frühzeitig mit dem Organisieren anfangen, da man oft lange auf Antworten oder spezifische Dokumente warten muss. Ich habe im Januar bereits mit der Planung für Oktober begonnen.

Visum

Ein Touristen Visa kann man entweder vorab bei der Botschaft in Berlin beantragen oder auch direkt bei der Ankunft am Flughafen (für deutsche Staatsbürger). Es kostet in beiden Fällen 50 USD oder Euro (bei der Botschaft). Für das Studium an der UDSM brauchen die internationalen Studenten den "Resident Permit C", der 250 US-Dollar kostet. Als ich dort war hat sich das International Office darum gekümmert, allerdings hängt dies davon ab, wer gerade das Office leitet. Am besten dort nachfragen wie es abläuft.

Impfungen, Prophylaxe und Auslandskrankenversicherung.

Auch bei den Impfungen gilt eher früher als später. Am besten man informiert sich vorher im Internet, geht dann zu einer Sprechstunde beim Arzt und entscheidet dann, wie man es selber am liebsten hat. Ich persönlich wurde vor der Reise gegen Gelbfieber, Cholera, Meningokokken, Typhus und Hepatitis A geimpft. Ich habe mich dagegen entschieden eine Malaria-Prophylaxe einzunehmen, da es mir nicht geheuer vor kam sechs Monate am Stück ein Medikament einzunehmen (ich habe kein Malaria bekommen).

Eine Auslandskrankenversicherung kann man noch relativ kurz vor Abfahrt abschließen. Viele bieten einen ähnlichen Services. Am besten man informiert sich welche am besten zu einem passt. Es empfiehlt sich auf jeden Fall eine für den Zeitraum der Reise zu abzuschließen.

Vom Flughafen in die Stadt/an die Uni

Am Flughafen warten zahlreiche Taxis auf Kundschaft, wegkommen tut man also auf jeden Fall. Es fahren auch Busse, was sich mit viel Gepäck eher als schwierig erweist. Am besten sich von jemand Bekanntem abholen lassen. Ich hatte einen sehr vertrauenswürdigen Bajaji Fahrer, dessen Nummer ich bei Nachfrage gerne weitergebe.

Unterkunft

Die Universität bietet eine Unterkunft auf dem Campus an, die nach Absprache mit dem International Office auch direkt beziehbar ist. Es handelt sich dabei um die Hall 3, die Zimmer werden mit einer anderen Person geteilt. Meist ist es so geregelt, dass man am Anfang mit einem Austauschstudenten das Zimmer teilt und nach einiger Zeit jeder internationale Student mit

einem tansanischen Student ein Zimmer bewohnt. Duschen und Toiletten sind auf dem Gang. Allerdings gibt es häufiger kein fließend Wasser. Die Zimmer bestehen aus jeweils zwei Betten, zwei Schränken und zwei Schreibtischen und sind an einem kleinen Balkon angeschlossen, allerdings gibt es keine Kochmöglichkeit (Essen findet man in den Cafeteria). Die Kosten für solche Zimmer liegen bei ca. 380 US-Dollar pro Semester.

Ich persönlich habe mich aus mehreren Gründen gegen das Campusleben entschieden. Der Hauptgrund war, dass ich das Leben in Dar es Salaam außerhalb des Campus erleben wollte. Zudem fand ich es sehr unpraktisch keine Küche zu haben. Ich habe mich vor meiner Anreise entschieden, vorab ein Zimmer für zwei Wochen irgendwo zu buchen um von dort aus nochmals nach einen passenderen Wohnort zu suchen. Meine ersten zwei Wochen habe ich im Stadtteil Kariakoo verbracht. Ich habe mehrere Wohnungen besichtigt und mich schließlich dafür entschieden mit einer Freundin (eine Bekannte von Bekannten von mir) zusammen zu ziehen die noch ein Zimmer frei hatte. Die Wohnung lag in Upanga, was zwar relativ weit weg von der Uni liegt (ich habe mit Bussen ca. eine Stunde zur Uni gebraucht), dafür aber ziemlich nah an allem anderen. Ich habe den Freundschaftspreis von 80 000 TZS (ca. 40 USD) Miete gezahlt und dazu noch 80 000 TZS für Wasser und Strom (allerdings blieb ich nicht von Wasser- und Stromausfällen verschont). Es ist jedoch relativ schwierig und ungewöhnlich eine so günstige Wohnung zu finden. Die meisten Vermieter verlangen für ein Zimmer zwischen 250 USD und 350 USD (die dann meist ein Wasserreservoir und einen Generator haben). Um mich über die Wohnungslage und Möglichkeiten zu informieren habe ich hauptsächlich die Website <http://www.expats.com/> und die Facebook Gruppe Team Tanzania (<https://www.facebook.com/groups/120241888037054/?fref=ts>) genutzt.

Studium und Campusleben an der UDSM

Die University of Dar es Salaam liegt zwischen den Stadtteilen Mwenge, Sinza und Ubungu. Die meisten Studenten wohnen auf dem Campus. Der Campus besteht aus den verschiedenen Fakultäten, den "Lecture rooms", den verschiedenen Halls, verschiedenen Cafeterias, mehreren Copyshops, kleinen Läden, der Bibliothek und Sportplätzen (Swimmingpool, Basketballfeld,...). Die Unterkünfte für Frauen und Männer sind getrennt. Der Campus liegt ziemlich im Grünen und

ist eine angenehme Umgebung. Man trifft häufig Kommilitonen und Bekannte und ein großer Teil des Studentenlebens dreht sich um den Campus.

Bevor das Semester anfängt sollte man auf jeden Fall das international Office aufsuchen, um zu erfahren: wo und wie man die Studiengebühren zahlen soll, um die Dokumente für das Visum auszufüllen, um den Gesundheitstest zu machen, etc. Die Studiengebühren betragen bei mir ca. 1000 USD, wobei dies davon abhängt ob man von einer Partner-Universität kommt. Die Universität zu Köln war zu meiner Zeit keine.

Am Anfang des Semesters organisiert das International Office für internationale Studenten eine Einführungswoche. Dort wird das System zur Belegung von Kursen erklärt, sowie die Notenvergabe, manche Verhaltensregeln und der Campus besichtigt. Zirka eine Woche vor dem offiziellen Semesterbeginn wird ein provisorischer Stundenplan online gestellt, bei dem man nachschauen kann, wo und wann die gewählten Kurse stattfinden. Allerdings fangen sie in der ersten Woche meistens noch nicht an und auch in der zweiten Woche ist es eher gemütlich. Das bietet Zeit Organisatorisches zu erledigen, wie zum Beispiel den Studentenausweis zu beantragen. Pro Kurs, den man belegt, muss man ein kleines Referat halten, eine Hausarbeit und zwei Klausuren schreiben. Die Unterrichtssprache ist Englisch.

Es passiert des öfteren, dass Kurse kurzfristig verlegt werden, deswegen sollte man sich mit Dozenten und Kommilitonen vernetzen. Bei mir waren immer alle sehr hilfsbereit, so dass mich diese Kleinigkeiten nicht wirklich aufgeregt haben. Die Kurse, die ich belegt habe, haben mir zum Großteil gefallen und ich fand sie auch für mein Studium in Deutschland hilfreich. Ich kenne aber auch viele Studenten, die mit den Kursen unzufrieden waren. Es hängt halt, wie an jeder Uni, vom Dozenten und von den Kursen ab.

Alltag und Lebenshaltungskosten

Ernährung

In Dar es Salaam kann man sich relativ vielfältig ernähren. An der Universität gibt es hauptsächlich einfache Gerichte wie Reis, Ugali oder Nudeln mit Bohnen, Spinat, Fisch, Fleisch,... oder auch Chipsi Mayai zu billigen Preisen (umgerechnet ca. 50 Cent). Außerhalb des Campus findet man alle möglichen Variationen an Essen. Grundlebensmittel, sowie frisches Obst und Gemüse sind für deutsche Verhältnisse zu einem sehr günstigen Preis zu bekommen. Supermärkte gibt es

einige (zum Beispiel in Universitätsnähe bei der Mlimani City Hall), allerdings sind die Sachen dort nicht notwendiger Weise günstiger als in den kleinen Läden, den Frucht- oder Gemüseständen, die die Straßen säumen und manchmal sogar teurer als deutsche Preise. Der größte Lebensmittelmarkt ist in Kariakoo (dieses Stadtteil ist ohnehin das Zentrum für Handel in dieser Stadt und hat vieles mehr als Essen zu bieten), man findet aber in jeden Stadtteil kleinere Märkte.

Sprachen

Die Verkehrssprache in Dar es Salaam ist Kiswahili. Insofern ist es wichtig sich zumindest die Begrüßungen beizubringen. Außerdem ist es beim Verhandeln von Vorteil, wenn man sich bemüht auf Kiswahili zu sprechen. Englisch ist zwar auch offiziell eine Landessprache, aber nicht so weit verbreitet, was heißt, man kann nicht erwarten, dass jeder Mensch Englisch spricht, im Universitären Umfeld jedoch die meisten. Die Universität bietet Kurse für Fortgeschrittene an. Anfänger können gegen Bezahlung ebenfalls einen Kurs belegen.

Verkehrsmittel

In Dar es Salaam gibt es hauptsächlich vier Verkehrsmittel: Daladalas, Bajajis, Bodabodas und Taxis. Daladalas sind öffentliche Busse. Je nach ihrer Aufschrift kann man herausfinden welche Route sie fahren. Sie kosten 400 Schilling (20 Cent) pro Fahrt und sind somit das günstigste Verkehrsmittel, je nach Route und Tageszeit aber auch das langsamste. Der angeschriebene „Mwanafunzi“-Preis, ist ein Preis für Schüler und für Kinder und nicht für Studenten. Ich fand es eigentlich ganz angenehm mit Daladalas zu fahren und habe sie jeden Tag benutzt um zum Campus zu fahren. Allerdings finden viele Leute sie unbequem, weil sie meistens überfüllt sind. Bajajis sind kleine Tuk-Tuks. Man kann sie an Ständen nehmen oder auch leere vorbeifahrende. Es gibt keinen festen Preis, dieser variiert nach Distanz. Der Preis wird immer mit dem Fahrer verhandelt, am besten bevor man einsteigt. Bodabodas oder Pikipikis sind Motorrad-Taxis. Diese funktionieren wie Bajajis, nur dass sie in der Regel ein wenig günstiger sind. Allerdings sieht man auch öfter Unfälle. Wenn der Fahrer zu schnell oder zu waghalsig fährt, sollte man ihn darauf hinweisen. Bei den herkömmlichen Taxis sollte man darauf aufpassen, dass man auf jeden Fall ein offizielles Taxi nimmt (gekennzeichnet durch eine farbige Linie auf der Seite), in inoffiziellen kam es schon öfter zu Überfällen.

Sicherheit

Wie in jeder Großstadt ist die Kriminalität ziemlich hoch. An belebten und vollen Orten sollte man auf seine Tasche achten (diese kann zum Beispiel ab- oder aufgeschnitten werden oder aus den Bajaji geschnappt werden) und auf Taschendiebe aufpassen (auch im Daladala sollte man an Fensterplätzen die Augen offen halten oder das Fenster zu lassen). Man sollte es vermeiden Nachts alleine rumzulaufen, nicht in inoffizielle Taxis steigen und leere Orte meiden.

Ich persönlich wurde nicht ausgeraubt, kenne aber auch welche denen es anders ergangen ist. Man sollte prinzipiell aufpassen und vorsichtig sein, allerdings gehört auch einfach, wie überall auf der Welt, eine gewisse Portion Glück dazu. Natürlich hört man alle möglichen Horrorszenarien, allerdings sollte man sich von denen nicht verunsichern lassen, mit Vorsicht reduziert man das Risiko schon enorm.

Freizeit

Dar es Salaam ist eine riesige Stadt und somit kann man auch sehr viel unternehmen. Es gibt verschiedene Strände und Märkte und auf dem Campus die Möglichkeit Sport zu treiben, Von Dar es Salaam aus kann man gut andere Teile Tansanias bereisen (allerdings braucht man dafür mindestens 3 Tage, da die Distanzen oft sehr groß sind). Ausgehen kann man in Dar es Salaam ebenfalls gut. Es gibt genug Bars und Clubs.

Klima

In Dar es Salaam ist es sehr warm und schwül, die Durchschnittstemperatur liegt bei 30°C. An das Klima muss man sich erst gewöhnen und dazu gehört auch, die passende Kleidung zu finden. Man darf sich in Dar es Salaam anziehen wie man möchte, allerdings ist die Stadt doch eher ein bisschen „konservativ“. Ich habe mich in längerer Kleidung wohler gefühlt, weil man dadurch weniger auffällt und habe deswegen ein bisschen mehr Schwitzen auf mich genommen. Es bleibt allerdings jedem freigestellt, wie er oder sie sich am wohlsten fühlt.

Gesundheit

Es gibt in Dar es Salaam mehrere Krankenhäuser und freie Ärzte. Meine Arztbesuche beschränkten sich auf Malariatests, die glücklicher Weise immer negativ waren. Man sollte nicht zögern sie zu machen wenn man Symptome hat, denn sie sind relativ günstig. Über die restliche

gesundheitliche Versorgung kann ich nicht viel sagen, da ich sie glücklicherweise nicht benötigt habe.

Fazit

Ich habe mein Auslandssemester an der University of Dar es Salaam sehr genossen und habe gelernt, die Stadt lieb zu haben. In Dar es Salaam ist immer viel Rummel, überall und um jede Zeit, was ich persönlich meistens genießen konnte. Man sollte beachten, dass Dar es Salaam eine Stadt ist, die ständig im Wandel ist und sich deswegen Sachen von einem Tag auf den anderen komplett verändern können.

Köln, am 06.04.2016

Einverständniserklärung

Hiermit möchte ich mein Einverständnis dafür geben, dass Dritte Einblick in diesen Bericht haben dürfen.

Mit freundlichen Grüßen,

Lea Kaul

Köln am 21.04.2016